

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redakteur Rudolf Schneider.



Abonnement:

Bierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

NO. 59.

Landsberg a. W., Donnerstag den 18. Mai 1876.

57. Jahrgang.

Der innere Friede in Frankreich.

NFP Die Session der französischen Kammern hat nach längerer Verzögung wieder begonnen, und die großen Fragen, welche als die ersten die Thätigkeit der französischen Geschiebe in Anspruch nehmen, treten damit sofort in den Vordergrund. Die Amnestie, das Mairesgesetz, die Unterrichtsreform das sind die wichtigen Gegenstände, mit welchen sich die politische Diskussion und das patriotische Interessir vornehmlich beschäftigen. Für die gedeihliche Lösung all dieser Fragen erscheinen die Umstände günstig, die Eintracht zwischen der Regierung und der republikanischen Mehrheit ist bestetigt, die Stellung des Kabinetts hat sich in unzweideutiger Weise konsolidirt. Die Gerechtigkeit fordert, zugestehen, daß auch die Haltung Mac Mahon's eine durchwegs loyale, und vollkommen geeignet ist, die Hoffnungen der Monarchisten sehr herabzustimmen. Die Koalition vom 24. Mai 1873, welche Thiers gestürzt hat, hatte ja vornämlich auf die Neuerungen und Abneigungen des Marschalls gerechnet, sie umschmeichelte ihn, erlebte aber trotzdem bittre Enttäuschungen. Die Legitimisten, welche ihm den Ausspruch über die weiße Fahne nur und nimmermehr verzeihen, lehrten ihm den Rücken, die Bonapartisten, welche vor dem Marschall das Weihrauchfahrt schwangen, glaubten damit das Recht erkaufst zu haben, allerlei kühne Verschwörungen anzetteln zu dürfen, und sahen sich enttäuscht, am längsten schien Mac Mahon an Buffet beziehungsweise an Broglie und Genossen gesellt. Diese Partei der Zweideutigen glaubte allen Ernstes, die Schein-Republik, die „Republik ohne Republikaner“ verwirren zu können, und sie rechnete vornämlich auf das Staatsoberhaupt. Allein, Mac Mahon wußte sich in die mit Macht veränderten Verhältnisse zu schicken, er hat die ungeheure Wandlung, welche sich mit den Neuwahlen für Senat und National-Versammlung vollzogen hat, erkannt und widerstrebt auch nicht mehr, da es jetzt gilt, aus der Verfassung die unvermeidlichen Konsequenzen der Reform der Verwaltung und der Umgestaltung reaktionärer Einrichtungen in freistilige zu ziehen. Er gefüllt sich in der neuen Rolle und genießt die Vortheile, welche ihm die neue Verfassung gewährt, bis zum Jahre 1880, wo die „Schildwache der Nation“ auf ihrem Posten abgelöst werden soll. Eine große Anzahl von Präfekten, welche sich unter seinem persönlichen Schutz glaubte, ist abgesetzt, und die Unheilsprophezeiungen und Theaterschlüsse, welche die besetzten hohen Staatsbeamten ausschütteten, wie die Einschüchterungsversuche, welche die Coterie der einstigen „Kämpfer-Regierungen“ macht,

bleiben bei dem Marschall-Präsidenten wirkungslos, der über die Ziele der Monarchisten, wie über deren zweideutige Treue für seine Person offenbar jetzt andere Vorstellungen hegt, als ebendem

Die neuesten Akte der Regierung erfüllen alle Erwartungen der Republikaner. Der plötzlich vom Tode ereilte Minister des Innern, Ricard, hat etwas lange auf seine Kundgebungen warten lassen, mit seinen drei Rundschreiben jedoch die Forderungen und Wünsche der Gambettisten vollaus befriedigt. Die Sprache, welche er in denselben führt, ist so, fest republikanisch, als es die Gambetta'sche General-Versammlung der Deputirten und Senatoren zu Beginn der parlamentarischen Session gefordert hat. Mit seinem ersten Circulaire betreffend den Strafenverlauf der Zeitungen und den liegenden Buchhandel, sind die Instruktionen aufgehoben, durch welche seinerzeit Buffet das Amendement von Tancs, das den Verkauf der Zeitungen freigab, indirekt für null und nichtig erklärt. Die Freiheit der Kolportage ist ein notwendiges Correlat der Preschfreiheit ein Grundrecht der französischen Nation. Ihre Entziehung war die schlimmste Beschränkung der politischen Diskussion und einer Regierung würdig, welche den Belagerungszustand zu einer verfassungsmäßigen Institution zu erheben meinte mache. Die Regierung hat den festen Willen, den Schriften, namentlich den Zeitungen, die größtmögliche Freiheit zu gewähren. Die Präfekten haben die Zeitung, die Verbreitung der Zeitungen in leichter Weise zu behindern oder zu beschränken, vielmehr ist es ihre Pflicht, „die Ausübung einer Industrie zu erleichtern, welche den Verdacht einer republikanischen Regierung nicht erregen kann“. So macht sich der Erlass den Ausspruch Friedrichs des Großen zu eignen, „Gazetten sollen nicht genrekt sein.“ Dieser erste Rundschreiben war gefolgt von einem zweiten, wichtigeren und bedeutsameren, welches den Gemeinden die kostbare Kommunal-Freiheit wiedergibt. Ricard zögerte auch keinen Augenblick damit, zu beweisen, wie ernst ihm die Sache ist da er verkündete, daß alle Maires und Adjunkten, die nicht dem Municipalrathe angehören, durch Gewählte zu ersetzen seien. Den Präfekten schärft er gründlich ein, daß sie den Volkswillen auch in den Gemeinderäthen zu achten haben, und zeichnet diesen Beamten genau ihre Stellung gegenüber den General- und Gemeinderäthen vor. Dieser Erlass trifft die bonapartistischen und klerikalen Fatriquen und Intriquanten ins Herz. „Die Präfekten sind in ihren Departements die Vertreter der Republik und haben den Bevölkerungen, die sie verwalten, die Wohlthätigkeit dieses in seiner Einschätzung so edlen Regimes zum

Bewußtsein zu bringen.“ Damit wird die todte Kampfes-Regierung eingesorgt. Es ist begreiflich, daß dieses Cirkular in republikanischen Kreisen die lebhafteste Befriedigung hervorruhen mußte, allein dieses Gefühl wurde noch erhöht und überboten durch den Eindruck, welchen Ricard's drittes Rundschreiben gemacht hat. Darin werden die Präfekten angehalten, Farbe zu bekennen, offen und ehrlich, keinem Parteigeist nachzugeben, Zweideutigkeiten und Widersprüchen zu entsagen. Es ist das eigentliche Programm der Regierung über ihre innere Politik. Aber die Befriedigung, welche das in einem eleganten und schwungvollen Style abgefaßte Cirkular findet, wird nur nachhaltig sein, wenn den Worten die Thaten folgen. Theoretisch wäre ausgesprochen, daß in der Republik nur noch Raum sei für Beamte, welche das Staatsprincip ohne Rückhalt anerkennen. Daraus folgt aber mit Notwendigkeit die unnachlässige Beseitigung aller verdächtigen Präfekten, aller jener zum Schein Gehorsamen, welche an der Dauerhaftigkeit des scheinigen Regimes zweifeln und ihm nur mit geteiltem Herzen dienen. Die Lustveränderung, welche die Regierung bei einzelnen Präfekten eintreten ließ, entspricht den läblichen Vorsätzen nicht. Die dreisten und beleidigenden Briefe, mit welchen sich einzelne Präfekten von ihrem Amt verabschieden, beweisen, wie die Gestinnung mancher Departements-Chefs beschaffen ist. Ganz mit Recht verachtet die République Française Ricard auf die Rücksichtslosigkeit, mit welcher der verstorbene Beuls schon am Tage nach dem Sturze Thiers gegen die Präfekten aufrat, und empfiehlt ihm ähnliches Vorgehen. Die Neubesetzung der Präfekturen wird sich schon bald geltend machen können, wenn am 21. Mai die Wahlen für die durch Ungiltigkeits-Erläuterung vacante Deputirtensthe beginnen.

Aus all dem Ge sagten ist ersichtlich, daß die Spannung, welche bisher zwischen den Gambettisten und der Regierung herrschte, gewichen ist, und das Kabinett bei den kommenden Berathungen keinen besonderen Schwierigkeiten begegnen wird. Trotz der lebhaften Agitation und Propaganda zu Gunsten der Amnestie der Communards, trotz Versammlungen radikalischer Reden, wie die des Dr. Robinet und Victor Hugo's, der starken Leitartikel in den von Rochefort Louislouis' Droits de l'Homme und im Nappel, darf als gewiß gelten, daß die Regierung in dieser Frage Sieger bleiben oder sich hinter den mäßigen Antrag Picard's zurückziehen können. Der Marschall Mac Mahon hat nun einmal nach Artikel III der Verfassung „la droit de faire grâces“, und er und die Regierung werden diese Prærogative zu erhalten suchen

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs
(Fortsetzung.)

Der Alte zuckte die Achseln und schwieg hartnäckig. Julian schien auch weiter keine Notiz von diesem Vorfall zu nehmen, ihn beschäftigten andere Gedanken, welche wie ein brausender Strom durch seinen Geist jagten. Er hatte die Arme über die Brust gekreuzt, und in seinen schwarzen, seltsamen Augen loderte ein wunderbares Feuer.

„Ich, ich allein habe die Fäden in meiner Hand,“ murmelte er endlich, die Rechte feierlich erhebend, „und bei dem Urgeist alles Guten! ich werde mein Ziel dennoch erreichen!“

Dann wandte er sich langsam zu dem Alten, der ihn mit einer Art Bewunderung und Staunen betrachtete, und sagte streng: „Du hast Deinen Herrn im Tode verlassen, weißt Du welche Folgerungen das Gesetz daraus zieht? — Du bist ein dreifacher Schurke, denn Du hast Deinen Herrn treulos verraten, jetzt gestehe, Elender warum verfolgst Du Jeannette?“

„Gottes Tod!“ rief Stephan wütend, „weil sie mein Kind ist, zwingen Sie mich nicht zum Neuersten, Herr! ich habe Rechte, welche kein Gesetz verneinen kann.“

„Gut, gut, alter Fuchs, jetzt weiß ich genug“ sagte Julian ruhig, „ziehe nun Deiner Wege, doch

hüte Dich mit meinen Pfad zu durchkreuzen, ich bin unversöhnlich.“

Stephan warf ihm einen wilden Blick des Hasses zu und verließ das Zimmer. Als Julian ihn auf der Straße erblickte, die er in großer Eile hinabstieß, warf er sich in lieber Bewegung aufs Sophia und seufzte, „Andreal o nur einmal möchte ich Dich wiedersehen! — Vermählt, verloren, Gott beschütze meinen Verstand.“

VII

Luftig wogten die Masken durcheinander, glänzende Charakteraufzüge verherrlichten den Faschingsball der vornehmen Welt, und phantastisch, wie ein arabisches Wundermärchen gaukelte es im bunten, prächtigen Gedränge hin und her.

In einem der vielen Nebenzimmer, welche zur Erholung der Ermüdeten dienten saßen an einem Tischchen zwei Masken vertraulich bei einander, der Champagner stand noch unentkorkt vor ihnen, und stait der Freude schien ein finsterer Trübfinn Beide zu beherrschen, zu dem ihr Costüm ganz vor trefflich harmonirte. Sie schienen von gleicher Größe, ja selbst vom gleichem Wuchs zu sein und nur das Haar, das bei dem einen blond bei dem Andern hingegen rabenschwarz war, ließ den Unterschied her vortreten, da auch ihr Pilgergewand mit dem Stabe und dem breiten Muschelhut sich auf die geringste Kleinigkeit glich, während der Blonde einen langen,

blonden Bart trug, der bei dem Andern ebenfalls zum Haupthaar passte.

„Gib die Hoffnung noch nicht auf, mein Bruder,“ flüsterte der Blonde, „wir werden sie noch finden, denn sie ist jedenfalls auf dem Ball anwesend, gedulde Dich bis Mitternacht —“

„Und wenn sie vor Mitternacht den Ball vielleicht verläßt?“ entgegnete der Schwarze dumpf, „nein, nein! ich werde sie nicht finden, ein tückischer Unstern walzt über meinem Haupte, kaum jubelt mein Herz dem nahen Ziele entgegen, dann entrückt der Zufall oder ein anderer Damon des Lebens mein Glück wie ein neckendes Traumbild. O Freund, dieses Pilgergewand ist das höhnendste Zeichen meines zwecklosen Wanderns.“

„Bist!“ flüsterte der Blonde aufs Neue, „die Maske dich vorgenommen dort zeigt sich wieder der fatale Sicilianer, der uns mit seinen hämischen Redensarten vorhin verfolgte, ich fürchte, er hat zu viel aus unsern Gesprächen erlauscht.“

In demselben Augenblicke, als der Sicilianer sich ihren mit frecher Haltung nähern wollte, tauchte hinter ihm ein Malteserritter auf, so urplötzlich, als wäre er soeben der Erde entstiegen. Er legte ihm die Hand auf die Schulter und flüsterte, „Graf Malzendorf ist hier!“

Erschrockt wandte der Sicilianer sich um, und eine Hand fuhr unwillkürlich nach dem zierlichen Degen, den er an der Seite trug.

und erhalten, da ja die Republikaner auch die Verfassungstreuen sind und bleiben wollen. Die Differenzen in der Gemeinde-Gesetz-Frage sind nicht von der Art, als daß nicht leicht eine Verständigung mit den Gambettisten erzielt werden sollte. Die überlauten Demonstrationen der Clericalen sind ein Ruf zur Erhaltung der Einigkeit, die bei der Vertheidigung der Unterrichts-Reform unabdingt nothwendig ist. Der freitbare Kirchenfürst Bischof Freppel hat das Wort des Evangelisten Matthäus „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ kurzlich in der Madeleine zu Paris als den Schlachtruf der Ecclesia militans erkennen lassen. Da ist es denn doppelt trostlich, zu sehen, wie vertrauenerweckend das Auftreten der Regierung ist und wie einmütig andererseits deren Maßregeln das volle Vertrauen entgegengebracht wird.

Tages-Rundschau.

Berlin, 15 Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte in heutiger Sitzung mehrere kleine Vorlagen und verwies die Vorlage über Einrichtung des Zeughauses zu einer Ruhmes-Halle an die Budget-Kommission. Der Kriegsminister hob in einer Rede für die Vorlage hervor, man wolle, an der Schwelle einer neuen Zeit, wo das deutsche Heer sich gebildet habe und sich entwickeln solle, die Denkmäler der Vergangenheit, in welcher das preußische Heer Ruhm erworbene, zum Gedächtnis kommender Geschlechter sammeln, wie dies Seitens fast aller höheren Staaten in ähnlicher Weise geschehen sei. Das Gesetz über die Amts-Sprache wurde nach längerer Debatte im Wesentlichen unverändert in zweiter Lesung, dasjenige über die Staats-Aufsichtsrechte bei der Vermögens-Verwaltung in den katholischen Diözessen in dritter Lesung in naumentlicher Abstimmung mit 230 gegen 92 Stimmen angenommen. — Das Herrenhaus erledigte eine größere Anzahl kleiner Vorlagen und beschloß, die erste und zweite Lesung der Reichs-Eisenbahn-Vorlage durch Plenar-Beratung zu erledigen. Nächste Sitzung Donnerstag Tages-Ordnung Einverleibung Lauenburgs und Reichs-Eisenbahn-Vorlage.

Berlin, 15 Mai. Se. Majestät der Kaiser von Russland sind am Sonnabend den 13. Mai Abends nach Ems weitergereist. — Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat am 15. d. Mts Berlin verlassen, während der österreichisch-ungarische Minister Graf Andrássy bereits am 14. d. Mts die Rückreise nach Wien angetreten hat.

Berlin, 15 Mai. Die Reichs-Justiz-Kommission hat in ihrer Freitagsitzung Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefasst. Es handelte sich um die Berufung in Strafsachen, um die Bildung der Mittel- und der kleinen Schöffengerichte. Nach langer Diskussion wurde beschlossen, die großen Schöffengerichte in der mittleren Instanz fallen zu lassen, die mittleren Strafsgerichte mit fünf rechtsgelehrten Richtern zu besetzen, die nur mit vier Stimmen ein Schuldbild sollen sprechen können, ferner die Berufung gegen die Sprüche dieser Gerichte nicht zu gestatten, und endlich die kleinen Schöffengerichte in ganz Deutschland einzuführen. Die Frage der Berufung gegen die Erkenntnisse der kleinen Schöffengerichte ist einstweilen noch unentschieden geblieben. Mit diesen Beschlüssen, die gewiß ganz nach dem Herzen der Bundesregierung sein werden, ist im Wesentlichen die Grundlage zu einer Verständigung über die bisher vorzugsweise streitigen Punkte der Strafprozeßordnung und der Gerichtsverfassung gewonnen.

— Ein deutsches Panzer-Geschwader, bestehend aus den vier Panzer-Fregatten „Kaiser“, „Deutschland“, „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“, sowie dem Aviso „Pommernia“, geht unter dem Commando des Contre-Admirals Batsch im Laufe der nächsten Woche nach Saloniki, wo die Corvette „Medusa“ dieser Tage erwartet wird und wohin das Kanonenboot „Komet“ in dieser Woche abgeht. Das Kanonenboot „Nautilus“

befindet sich auf dem Wege von Malta nach Port Said und wird von dort nach Konstantinopel dirigirt. — Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Nach den neuesten Meldungen aus Saloniki sind daselbst am 13. Mai die erwarteten Verstärkungen der Garnison aus Konstantinopel, ferner zwei italienische Fregatten und eine französische Corvette angekommen. Die Stadt wurde militärisch belebt. Die Commisaires der Pforte haben sich mit den Delegirten Deutschlands und Frankreichs, sowie mit den Consuls Englands und Italiens vereinigt. 36 Verhaftete wurden auf eine türkische Panzer-Fregatte gebracht. Die Leiche des deutschen Consuls ist bis zur Beisetzung einstweilen in die Kirche gebracht, die sich bei dem deutschen Consulate befindet. — Aus Konstantinopel sind, wie der „Reichs-Anz.“ weiter meldet, in den letzten Tagen keine beunruhigenden Nachrichten eingelaufen.

— Die Berliner Botschafter von Frankreich und Italien haben nach dem „Reichs-Anzeiger“ das volle Einverständnis ihrer Regierungen mit den Beschlüssen der Berliner Konferenz amtlich ausgesprochen.

— Die Kommission zur Entwerfung eines allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs, welche wie das Veilchen im Verborgenen zu blühen scheint, will nach einer Mittheilung der „Kölner Zeitung“ den alten, von dem preußischen Landrechte namentlich scharf abgewichenen Grundfaz. Kauf bricht Miethe, angeblich wieder zur Annahme in Vorschlag bringen.

— Der nach seinem Aufstehen im Reichstage in den einstweiligen Ruhestand versetzte Legationssekretär, Freiherr Otto von Los, früheres Mitglied des Centrums, ist wegen angeblicher Urheberschaft einiger gegen den Reichskanzler gerichteter Artikel in der Deutschen Eisenbahnzeitung zur Untersuchung gezogen worden, verweigerte aber bei seiner Vernehmung, die dieser Tage im auswärtigen Amte stattfinden sollte, jede Auslassung.

— Reichs-Oberhandelsgericht. Einem von dem Ober-Tribunal angenommenen Grundsatz zufolge ist nach preußischem Rechte die Entscheidung des Strafrichters über eine strafbare Handlung für den Civilrichter welcher über einen Entschädigungsanspruch zu erkennen hat in seiner Beurtheilung der Beweisfrage insoweit nicht maßgebend, als besondere gelegliche Bestimmungen noch das Gegenteil rechtfertigen. Auch das Reichs-Oberhandelsgericht ist in mehreren Entscheidungen von demselben Grundsatz ausgegangen und hat anerkannt, daß die Feststellungen des Kriminalrichters den Civilrichter nicht binden, derselbe vielmehr berechtigt ist, die Ergebnisse der Kriminal-Untersuchung einer selbstständigen Prüfung zu unterwerfen und zu ermessen, ob nicht eine Partei, ungeachtet ihrer Freisprechung im Kriminalversfahren, dennoch nach irgend einem Gesichtspunkte des Civilrechts verantwortlich sei.

— In Berliner offiziellen Correspondenzen wird dem neuen türkischen Ministerium kein ungünstiges Prognostikon gestellt. So schreibt man der „Kölner Zeitung“: „Der neuernannte Großvezier Mehmed Ruschi Pascha ist entschieden reformfreudlich. Er war mehrere Male Großvezier. Auch soll er Deutschland zugeneigt sein. Als Kriegsminister hatte er preußische Instrukturen für die türkische Armee kommen lassen. Der Kriegsminister Hussein Avni Pascha gilt für energisch, und man glaubt, er werde den gegen die Christen gerichteten muselmanischen Fanatismus im Zaum zu halten wissen. Der neue Scheit-ul-Islam, Haurullah Efendi, ist ebenfalls keineswegs alttürkisch. Er begleitete den Sultan bei seinem Besuch in Coblenz. Diese günstige Auffassung wird sich ohne Zweifel bewähren, wenn die Mitteilung von den vereinbarten Reform-Garantien nach Konstantinopel gelangt.“

— Nach einem Telegramm aus München hat König Ludwig den Staatsrat v. Eisenhart seiner Stellung als Kabinettssekretär enthoben. Sein Nachfolger soll der bisherige zweite Sekretär, Staatsanwalt Biegler, werden.

Wien, 15 Mai. Die „Post Corr.“ meldet: Der Großfürst Michael Nikolajewitsch und die Großfürstin Olga Feodrowna treffen von Odessa kommend übermorgen in Wien ein und seien ohne Aufenthalt ihre Reise nach Stuttgart fort.

— Aus Klaag enfurt schreibt man der „W. M. fr. Pr.“ unter dem 14. Mai: In dem Momente wo ich Ihnen schreibe, schneit es bei uns in der Stadt in aller Gemüthlichkeit. Das Regenwetter, welches ununterbrochen durch neun Tage angehalten, wechselt nun zum Schlusse mit Schneefall ab. Das durch das ununterbrochen schlechte Wetter die nächst der Stadt hinziehenden Flüsse Glan und Glanfurt bedeutend angewachsen und die Ufergelände total überschwemmt sind, ist begreiflich. Weidmannsdorf steht in einem förmlichen See, sowie auch das Zollfeld einem solchen gleicht. Die Gail ist bedeutend gestiegen und rollt verheerend ihre Wellen durch das Thal. Im Lavantthal tritt die Lavant verwüstet auf und vernichtet die Hoffnung so manchen Landmannes auf eine günstige Ernte. Durch das stete Unwetter werden auch die Korrfelder arg geschädigt.

— Die an die österreichisch meteorologische Anstalt in Wien in den letzten 24 Stunden gelangten Depeschen melden heftige Stürme aus Sudost, welche in der Adria wüteten und sich besonders an den Küsten Dalmatiens, bei Budua, Lefina, Lissa bis zum Ocean steigerten, in Triest und Pola dauert stürmisches Wetter an, während daselbst durchwegs regnerisches Wetter herrscht, werden aus sämtlichen Alpen-Stationen sehr bedeutende Schneefälle gemeldet und sind die meisten über 1000 Meter hohen Berge schneedeckt, seit 10 Tagen stellen sich fast täglich neue Niederschläge ein und beträgt die seit 6 d. Mts in Klagenfurt gemessene Schne- und Regenmenge über 180 Millimeter.

Paris, 14 Mai. Die Ernennung des Unterstaats-Sekretärs Marecire zum Minister des Innern ist heute früh von dem Marschall Mac Mahon vollzogen.

— Der plötzliche Tod Ricard's hat nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich den schmerzlichsten Eindruck hervorgerufen. Alle republikanischen und liberalen Journale geben dieser Stimmung Ausdruck und widmen dem hingeschickten Minister tiefsinnige Worte der Trauer und des Dankes für die Verdienste, welche er sich bei Geburt der Republik erworben hat. Daß einige monarchische Blätter den bedauern schweren Muth haben ihren politischen Gegner noch im Tode mit ihrem eckigen Geifer zu besprühen, darf nicht Wunder nehmen. Das Journal Officiel begleitet die Todesanzeige mit folgenden Worten: „Dieses verhängnisvolle Ereignis raubt dem Lande einen vor trefflichen Bürger und dem Präsidenten der Republik einen loyalen und ergebenen Minister. Das Bedauern derjenigen, welche den würdigen und erhabenen Charakter, die vorzüglichen Eigenschaften und das so wohlerfüllte Leben des Verstorbenen gekannt haben, wird von dem ganzen Lande getheilt werden.“ — Bezuglich des Nachfolgers wird aus Paris telegraphiert, daß die Ernennung Marecire's zum Minister des Innern bereits unsterblich ist, jedoch erst nach dem Leichenbegängniß Ricard's, veröffentlicht werden soll. Bis dahin hat Dufaure die interimistische Leitung des Ministeriums des Innern übernommen.

— Die letzten Ministerveränderungen in Konstantinopel haben den Minister des Neuherrn, Raschid Pascha, einen gemäßigten dort wohlaufenden Mann, im Amt gelassen. Midhad Pascha, der reformfreudliche Ministerkandidat, ist an Stelle des neuen Kriegsministers Hussein Avni Pascha, zum Gouverneur von Brussa ernannt. Es ist das alte ewige Einerlei des türkischen Beamten Chassez-Croisez. Zwischen ist der neue Kriegsminister nicht müsig. Nach einer Meldung des „Wiener Tagblatt“ wurden sämtliche Rediss in Albanien einberufen, eine Rekrutierung ausgeschrieben und die Baschi-Bozuls mit Hinterladern

„Hast Du keinen Dolch, Fra Diavolo, mein schöner Rauber?“ höhnte der Malteser, „warum verkleidest Du Dich als Edelmann? Doch ich vergaß, daß es Sitte Deines Landes ist.“

„Herunter mit der Maske,“ schrie Jener zitternd vor Wuth, „jede Beleidigung ist Missbrauch der Maskenfreiheit.“

Während dieses kurzen Wortwechsels hatten sich die beiden Pilger wieder in dem Gewühle der Masken verloren und schienen mit ihren Blicken irgend Jemand zu suchen, denn jede weibliche Maske wurde scharf von ihnen beobachtet.

Ein alter, deutscher Ritter in schwarzer Rüstung, mit heruntergelassenem Visir, näherte sich in dem Moment, wo der Sicilianer obige Worte ausspielte, dem Malteser und fragte mit hohllingender Stimme: „Wo in bestehst die erste Ritterpflicht?“

„Die Frauen zu ehren und zu schützen,“ erwiderte Jener langsam und fest.

„Dann seid Ihr mein Mann,“ rief der Ritter, ihm mit einer freudigen Bewegung die Hand reichend, „aber dieser hier,“ setzte er hinzu, auf den Sicilianer deutend, „ist kein Deutscher, obgleich die Stimme mir bekannt in's Ohr klang.“

„Kommt edler Ritter!“ sagte der Malteser, des Alten Arm ergreifend, „wir sehen uns wieder, verlaßt Euch darauf!“ wandte er sich ruhig zu seinem Gegner, der stumm, mit einer Anwandlung von geheimer Furcht und einer unruhigen Ahnung auf den schwar-

zen Ritter schaute, doch hütet Euch vor deutscher Redlichkeit! Es wacht der Rächer!

„Satan!“ murmelte der Sicilianer, als die beiden ihn verlassen, jetzt geht mir ein vertieft helles Licht auf es ist der Mann mit der gebissenen Wangen! — Und der Andere? wenn es Malzendorf wirklich wäre? — Wah! man würde ihn höchstens lachern — mich interessant finden, und lachlich soll er werden, der alte Narr! so wahr ich Hardeck heiße!“

Er eilte rasch in den Saal, mit leckem Troze umherspähend, dann zog er sich in eine Fenstervertiefung zurück, um von hieraus seine Beobachtungen fortzusehen.

„Sie ist hier!“ flüsterte er, „das ist sicher, und doch ist es eine Unmöglichkeit sie unter dem Gewühle von Masken zu erkennen, wenn ich mir nur erklären könnte, in welchem Verhältniß sie zu dem seltsamen Abenteurer steht, still, wer ist denn das?“

Zwei Herren im Domino näherten sich im halblauten Gespräch dem Fenster, wo Graf Hardeck der sich rasch hinter einen Vorhang verbarg, sich befand.

„Eine höchst seltsame Geschichte, mein lieber Baron!“ sagte der Eine, „notabene, wenn Sie im Ernst sprechen.“

„Ich scherze nie, auf Ehre,“ beteuerte der Andere, seinen gelben Domino fester um sich ziehend, „wie gesagt, mein lieber Kammerjunker, ich bin nahe daran, den Verstand zu verlieren.“

„Um Gottes Willen, bester Freund,“ lachte der

Andere ironisch, das wäre in der That schrecklich, den Finder möchte ich kennen, der ehrlich genug wäre, Ihren Verstand unverkürzt zu überliefern. Doch Scherz bei Seite! — Das Factum steht also fest. Ihre tugendhafte Gemahlin befindet sich hier auf dem Maskenballe?“

Der gelbe Domino nickte behauptend.

„Ah! Sie sind ein bewundernswürdiger Chemann,“ fuhr der Andere leise fort, „habe ich es Ihnen nicht vor einem halben Jahre gesagt daß sie Sie zum lächerlichsten Manne der ganzen gebildeten Welt machen würde? und meine Prophezeiung ist buchstäblich eingetroffen.“

„Aber ich werde mich rächen, heute Abend noch, Kammerjunker“ rief der Gelbe im komischen Zorn, „ich kenne Ihre Maske und mag der schwarze Ritter sie auch beschützen, sie soll dennoch zum Gespott werden, Angesichts des versammelten Hofes soll die Baronin Curtius —“

„Bist' flüsterte sein Begleiter unwillig, sind Sie des Teufels, Baron?“ wer ist denn der schwarze Ritter von dem Sie schwäzen?“

Dort kommen sie, dort, an jenem Pfeiler, mit dem Wappen im blauen Felde Sehen Sie Freund der schwarze Ritter ist Graf Malzendorf, dessen Gemahlin sich vor mehreren Jahren auf Rittermanner entführt ließ doch war es ein Edelmann, Sie müssen ihn kennen, den Grafen Hardeck, der seitdem wieder zu rückgekommen und seine Dulcinea in Stich gelassen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

bewaffnet. Zwei Stunden westlich von Skutari werden Befestigungen angelegt. Im türkischen Hauptlager bei Skutari sind 14 Regimenter zu je 1200 Mann, außerdem etwas Kavallerie und viel Gebirgs-Artillerie versammelt. Das sieht eben nicht so aus, als ob die Pforte großes Vertrauen in die guten Absichten der Nächte setzt.

Nach den neuesten Meldungen aus Saloniki ist daselbst am 13. d. Mts. die erwartete Truppenverstärkung aus Konstantinopel angekommen, ebenso waren zwei italienische Fregatten und eine französische Korvette an denselben Tage eingelaufen. Die Stadt wurde militärisch besetzt und die außerordentlichen Kommissare der Pforte vereinigten sich im Konak des Gouverneurs mit den Deligierten von Deutschland und Frankreich, sowie den Konsuln von England und Ita-

lien. Es wurden sodann die Befehle zur Verbastung der kompromittierten Personen ausgeheiligt und im Laufe des Tages 26 Individuen ergriffen und an Bord der türkischen Panzerfregatte gebracht. Die Arrestationen verließen ohne jede Rücksicht. Am 14. wurden 18 weitere Verbastungen vorgenommen. Der Körper des ermordeten Konsul Abbot ist einstweilen in einer Kirche, in der Nähe des deutschen Konsulats, gebracht worden, bis die feierliche Beisetzung stattfinden kann. Die Aburtheilung der des Mordes an den Konsulen Verdächtigen hat bereits begonnen und die Strafen sollen unverzüglich vollstreckt werden. Da es deutsche und französische Kommissare sind welche das Verfahren überwachen, darf man wohl hoffen, daß den Europäern diesmal von den schlauen Türken kein X für ein U wird gemacht werden können.

— Das Palladium, unter welchem hinsicht in Spanien die Religionsfreiheit stehen soll, wird durch folgenden, definitiv zur Annahme gelangten Artikel XI der Konstitution bezeichnet. Dieser lautet: „Die römisch-katholische Religion ist die Staatsreligion und wird ausschließlich vom Staate aufrechterhalten. Die Freiheit der religiösen Glaube infosser sie sich innerhalb der Grenzen der christlichen Moral halten, wird als gesetzlich gelten, aber öffentliche Manifestationen anderer Art, als die der katholischen Kirche, sind verboten.“ Diese Beschränkung will nichts bedeuten, da diese Glaube nicht bestellt sind, den Gassenverkehr durch Aufzüge zu beheiligen. Im Übrigen wird jene Freiheit durch behördliche Chicanen weidlich beschränkt werden. Die Juden bleiben nach obiger Fassung nach wie vor von der Toleranz ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Für den städtischen Bedarf sollen große runde Pflastersteine von 18 cm Durchmesser und ebenso große geschlagene Pflastersteine mit glatten Köpfen incl Anfuhr auf dem Platz beim Exercierhause in beliebigen Mengen geliefert werden.

Schriftliche Anerbietungen mit Preisen pro Kubikmeter incl Aufsehen der Steine werden jederzeit in unserm Baubureau angenommen. Dasselbe sind die näheren Bedingungen für die Lieferungen einzusehen.

Landsberg a. W., den 12. Mai 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mehrere alte hölzerne Brunnenröhren sollen am

Sonnabend den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf dem städtischen Bauhofe gegen gleichbare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Landsberg a. W., den 17. Mai 1876.

Der Magistrat.

Allen Freunden und Bekannten die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau Auguste am Mittwoch früh von einem kräftigen Mädel entbunden ist.

Otto Welki, Schlosser.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser lieber und einziger Sohn

Max

nach sechsmonatlichen schweren Leiden am 15. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet

G. Petrich nebst Familie.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag den 18. Mai, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Friedbergerstraße 1 aus statt.

Berspätet.

Allen Freunden und Bekannten sagen für die uns bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Seilermeisters

Carl Heinrich Friedrich Blume,

unseren herzlichen Dank

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Den billigen Verkauf alter Puz- und Weizwaaren

bebere ich mich dem geehrten Publikum der Stadt Landsberg und Umgegend hiermit ergebenst anzuseigen.

M. Placzek,

Richtstraße 69.

Die beliebten schwarzen Band- u. Rosshaarrippe, (sehr praktisch und leicht), wie auch

moderne Hut-Kränze habe wieder erhalten.

M. Mannheim.

Der

Verwaltung-Bericht

über das 15. Geschäftsjahr unseres Vereins liegt in unserm Geschäftskloster zur Abholung bereit.

Landsberger Credit-Verein, eingetragene Genossenschaft. G. Heine. Mirring. Bethke.

Action - Theater.

Opern - Cyclus.

Preise der Plätze:

Prosceniums- und Orchester = Loge 2 Mark.
I. Rang = Loge 1,50 Mark. I. Parquet 1,25 Mark.
II. Parquet 75 Pf.

Der Tagesverlauf ist an der Kasse des Aktien-Theaters von 10 Uhr Vormittags bis 1/2 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — An Sonntagen von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Schiemann, Direktor.

Geschäfts - Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ein Pfand-Geschäft mit Rückkauf etabliert und bitte um gültigen Zuspruch.

Reellität und Diskretion sichere zu.

M. Loewenthal,

Richtstraße 20.

Portland-Cement,

in Tonnen und ausgewogen empfohlen
Julius Wolff.

Beste Leinwuchen,

sowie recht frisches Leinen zum Essen bei

M. Mann.

Berg's Garten.

Heute Donnerstag und folgende Tage

Große Vorstellung

der hier angekommenen

Auftspringer- und Seiltänzer-Gesellschaft,

bestehend aus mehreren Herren und Damen,

darunter die beiden arabischen Jögglinge

Sam Ben Jan und Sam Ben

Allee,

verbunden mit

Concert u. lebenden Bildern,

sowie zum Schlus

Besteigung des großen

Thurmseils.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Es Uebrige besagen die Zettel.

Es ladet ergebenst ein

die Direction

Jasmann & Jüls.

Arena Michaelis

auf dem kleinen Auger in der Brücken-

Vorstadt

Heute Donnerstag

die dritte, am Freitag die vierte Vorstellung. Jede Vorstellung mit neuem Programm und neuen Kostümen.

Es ladet hierzu ergebenst ein

F. Michaelis,

Direktor.

Gartenbau-Verein.

Versammlung am

Sonntag, den 21. Mai,

1/2 Uhr Abends,

im Lokale des Herrn Mielke.

Referat über neue Kartoffeln.

Gartenarbeiten im Mai.

Über die Ausstellung der Gesellschaft

der Gartenfreunde in Berlin.

Pflanzen-Verlosung.

— Das Palladium, unter welchem hinsicht in Spanien die Religionsfreiheit stehen soll, wird durch folgenden, definitiv zur Annahme gelangten Artikel XI der Konstitution bezeichnet. Dieser lautet: „Die römisch-katholische Religion ist die Staatsreligion und wird ausschließlich vom Staate aufrechterhalten. Die Freiheit der religiösen Glaube infosser sie sich innerhalb der Grenzen der christlichen Moral halten, wird als gesetzlich gelten, aber öffentliche Manifestationen anderer Art, als die der katholischen Kirche, sind verboten.“ Diese Beschränkung will nichts bedeuten, da diese Glaube nicht bestellt sind, den Gassenverkehr durch Aufzüge zu beheiligen. Im Übrigen wird jene Freiheit durch behördliche Chicanen weidlich beschränkt werden. Die Juden bleiben nach obiger Fassung nach wie vor von der Toleranz ausgeschlossen.

Agenten-Gesuch.

Eine ältere Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen soliden thätigen Agenten für Landsberg a. W. und Umgegend. G. f. Adressen unter Z. U. 897 an Haasenstein & Vogler, Berlin SW. (H. 11736)

Leistungsfähige Agenten für Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherung werden gesucht.

Offerten sub J. A. 2988 beschriftet Radolfi Mosse, Berlin SW

Ein praktisch erfahrener

Brenner, sucht 7 Jahre bei einer Herrschaft, sucht gestützt auf seine guten Zeugnisse, anderweitig Stellung.

Adresse bitte postlagernd Zehden a. D. A. 25 einsenden zu wollen.

Einen Bäckergesellen zum sofortigen Antritt sucht

A. Jammarth

in Zantoch

Ein ordentlicher Hausdiener mit guten Zeugnissen wird sogleich verlangt im „Preuß. Hof“

Einen Lehrling sucht Schmiedemeister Papke in Gladow

Einen Lehrling findet gegen monatliche Vergütung sofort Stellung bei

Rühe & Bergemann.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit findet sogleich einen Dienst bei A. Seidel, Richtstraße 10

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit, ebenso ein Kindermädchen, am liebsten von außerhalb, sucht zum 1. Juli cr.

Franz Elise Spitta.

Ein Mädchen, 16 Jahre alt, von anständigen Eltern, wünscht die Wirtschaft zu erlernen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter H. 300 in der Exped. d. Bl. gefälligst abgeben lassen.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juli cr. Frau Henriette Zehden, Richtstraße 47

Ein Laden

in der besten Geschäftsgegend Landsberg's a. W.

ist sofort oder zum 1. Juli d. S. zu vermieten.

Reflektanten belieben ihre Adresse sub H. T. 4000 in der Exped. d. Bl. niedergelegen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stufen Küche und Zubehör, ist Veränderungsbalter zu vermieten und 1. Juli d. S. zu beziehen. Näheres Wall 43, parterre links.

Eine Wohnung ist zu vermieten und zum 1. Juni oder 1. Juli cr. zu beziehen Theaterstraße 20.

Eine sehr angenehme Wohnung von 2 Zimmern, 1 oder 2 Kabinett, Küche und sonstigem Zubehör, zu vermieten und zu Johanni d. S. zu beziehen. Näheres Wall 4.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten Güstrierstraße 34b, zwei Dr.

Eine möblierte Stube mit Kabinett, eine Treppe hoch, ist zum 1. Juni cr. zu vermieten Friedrichstraße 1.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Landsberg-Berlinchener Kreis-Chaussee dicht bei dieser Stadt von Stat. 0,55 bis 2,5 ist die Lieferung von 285 Kubikmeter Rohsteinen erforderlich, welche im Wege der Lizitation einem der Mindestfordernden zu übertragen ist.

Hierzu wird Lizitations-Termin auf Mittwoch den 31. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr, im Baubureau zu Rathause anberaumt. Es werden auch Gebote auf kleinere Quanten angenommen und die Lieferungsbedingungen im Termine bekannt gemacht.

Landsberg a. W., den 16. Mai 1876

Bau-Verwaltung der Landsberg-Berlinchener Kreis-Chaussee
R. Böhm.

Bekanntmachung.



Die Restauration auf dem Bahnhofe Dühringshof soll vom 1. Juni 1876 ab auf unbestimmte Zeit im Wege der Submission verpachtet werden.

Nachlustige wollen ihre Offerten unter Beifügung einer kurzen Darstellung ihrer früheren Verhältnisse, sowie der über ihre Führung und Qualification sprechen den Atteste bis zum

Freitag den 26. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

franco, versteigert und mit entsprechender Aufschrift versehen bei der unterzeichneten Commission eintreten.

Die Submissions-Bedingungen liegen in unserem Central-Bureau, Königbergerstraße No. 4, zur Einsichtnahme offen, werden auch auf portofreien, an unseren Bureau-Vorsteher Ruth e. hier selbst zu richtenden Antrag gegen 50 Pf. Kopien mitgetheilt.

Berlin, den 13. Mai 1876

Königliche Eisenbahn-Commission. (a 165/5)

Bekanntmachung.

Dienstag den 6. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

als am 3. Pfingst-Feiertage, sollen im Schulzenhaus die Magistr-Arbeiten am Schulhause zu Raumerswalde (Streichen der Feuer, Thüren &c.) öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wilsky,
Schulze.

Auction.

Am Donnerstag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

sollen Umzugs halber im Gesellschaftshause hier selbst,

1 Treppe hoch,

ganz neue Möbel, als 1 Sophä und 6 Fauteuilles mit rotem Bezug, 2 Sophä und 4 Polster, gelb Damast, eichene alte-deutsche geschnitzte Stühle, 4 Polsthandische, 12 Wiener Stühle und 4 Teppiche, sowie 2 Armleuchter, 1 Sophagestell, eine Quantität neue Bretter und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden.

Hesse,

Friedebergerstraße 1

Mein beim Königl. Land- gestüt Zirke und an der Chaussee belegenes

Freischulzen-Gut, mit sehr gutem Acker, Gebäude und Inventar, bin ich wegen Kränlichkeit Willens, aus freier Hand zu verkaufen.

Dazu gehören 240 Morgen Acker und 40 Morgen zwischen Wiesen.

Göra bei Zirke, im Mai 1876

C. Tappenbeck.

Saure Gurken, von vorzüglichem Geschmack, empfiehlt

II. A. Kassner.

Text-Bücher

zu sämtlichen Opern bei Fr. Schaeffer & Co.

Bepachtung.

Das auf Glassfabrik hier bestehende

Materialwaaren-Geschäft

soll vom 1. Juli cr. ab auf 6 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden, wozu wir Termin auf

Sonnabend den 10. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr, hier selbst anberaumt haben.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Steinbusch bei Hochzeit,

den 15. Mai 1876

Oberamtmann Sydow'sches Nachlaß-Ecuratorium.

Grundstücks-Verkauf.

Das in Friedrichsberg belegene, früher dem Eigentümer August Zimmermann gehörig gewesene Grundstück welches aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 13 Morgen Höhe und 6 Morgen Bruchland besteht, soll am

Freitag den 19. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr, im

Gasthofe des Herrn Spehr

in Dühringshof

öffentlicht meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade

Hesse,

Auctionator.

Bekanntmachung.

Ein massives Wohnhaus an der Ostbahn belegen, in welchem bisher ein Material- und Schnittwaren-Geschäft im Parterre-Laden, im Keller-Laden ein Glas-, Porzellan- und Löffelgeschirrwaren-Geschäft mit dem besten Erfolg betrieben wird, und in welchem außer den erforderlichen Räumlichkeiten noch zwei Oberstufen zu vermieten sind, sowie ein Nebenhause, enthaltend 3 Wohnungen und einen dabei belegenen Obstgarten ist Veränderungs halber zu verkaufen.

Preis 5000 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr

M. F. Zedler in Bieß.

Ausverkauf

von Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinder-Stiefeln, in Leder und Lassing,

Haus-Schuhen,

in Sammet und Lassing,

zu Fabrikpreisen

findet täglich in meiner Fabrik Ziegelstraße 2/2 statt.

Sämtliche Sachen sind dauerhaft und elegant

Julius Treitel.

Echten russischen

Kron-Reinsamen empfing wieder Julius Wolff.

Kanthölzer und Balken,

in verschiedenen Längen und Stärken, sind stets vorrätig bei

Hermann Draeger,

Uferstraße 3

Dachlatten

in guter Qualität liefere ich von heute ab das Schot franco Baustelle für

10 Thaler.

Siegfried Busch.

Landbrot-Verkauf.

Bon jetzt ab treffe ich regelmäßig jeden Sonnabend auf dem Markt in Landsberg a. W. mit frischem Hausbrot-Brot ein.

Carl Horn

aus Königswalde

Bei Fr. Schaeffer & Comp.

ist zu haben

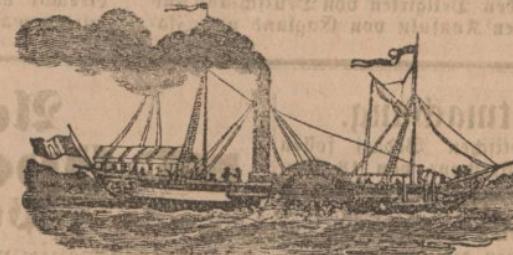
Carlo Bosco, das Zauber-Kabinet,

oder

Das Ganze der Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) wundererregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Ringen, Würfeln, Kugeln und Geldstücken. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehulsen auszuführen.

Vom Professor Kernsdörfer 10 Auflage. 20 Sgr.



Dampf-Schiffahrt auf der Oder.

Unsere bequem und elegant eingerichteten

Mäder-Dampfschiffe

Adler, Prinz Carl, Custrin und Loewe, unterhalten regelmäßige Passagierfahrten zwischen Stettin, Schwedt und Custrin

vom 22. Mai cr. bis ultimo September

Absahrt von Stettin: Seden Montag, Mittwoch, Freitag früh Seden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 5½ Uhr Ankunft in Custrin gegen 3½ Uhr Nachmittag 8 Uhr Ankunft in Stettin gegen 3½ Uhr Nachmittag

Die Direction

der Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Nähtere Auskunft über Personen- und Güterfahrten ertheilt

C. L. Silling

in Custrin.

Preise solid!

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager.

Hugo Schuler

Frankfurt a. d. Oder, große Oderstraße No. 21

Haus-Verkauf.

Mein in einer lebhaften Kreis- und Garnisonsstadt Posen am Markt und Kirche belegenes Hausgrundstück in bester Lage, worin seit 29 Jahren

Conditorei

und Restauration

mit bestem Erfolg betrieben wird, sich aber auch zu jedem anderen Geschäft gut eignet soll verkauft oder event. auch verpachtet werden.

Nähtere Auskunft ertheilt der frühere Conditor und Geschäfts-Inhaber Herr Rentier G. Karpowksi in Görlitz Emanichstraße 20 (a 141/5)

16 Schot eichene

Blamiserstäbe

stehen billig zum Verkauf bei Hermann Draeger,

Uferstraße 3

Malz-Keime

hat abzulassen

Louis Kohlstock.

Ephen, Rosen, Cypressen

und verschiedene andere Löffelgewächse, aus der Lameller Gärtnerei, werden Donnerstag den 18. d. Mts. auf dem Wochenmarkt in Landsberg a. W. verkauft

Wohnungs-Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Probstei No. 2.

R. Bittkow, Maler

Circa 8 bis 10 Wispel grohe Ekhartoffeln (Däversche) sind noch abzulassen

Güstriner Straße 67

Actien-Theater.

Opern-Cyclus.

Donnerstag den 18. Mai:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Nicolai

Freitag den 19. Mai:

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Verdi

Carl Schiemang.

Krieger-Verein.

Heute Donnerstag den 18. Mai, Abends 8 Uhr, ordentliche

Versammlung

auf Ehrenberg's Bierhalle.

Tagess-Ordnung

Besprechung über Beschickung des Delegirten-Tages resp. Wahl eines Delegirten.

Der Vorstand

Produkten-Berichte

vom 16. Mai.

Berlin. Weizen 180—225 Mx Roggen

150—169 Mx Gerste 141—180 Mx

Hafer 150—195 Mx Erbsen 178—210 Mx

Rübel 64½ Mx Leindö 58 Mx Spiritus

48,7 Mx

Stettin. Weizen 209,00 Mx Roggen

146,50 Mx Rübel 65,50 Mx Spiritus

47,80 Mx

Berlin, 15. Mai Heu, Gr. 3,25—

4,50 Mx Stroh Schot 49,50—51 Mx

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Linnemann

No. 59. Beilage zum Neumärkischen Wochenblatt.

Landsberg a. W., den 18. Mai 1876.

Landsbergs Umgebung.

Landsbergs natürliche Lage würde den Ort zum Mittelpunkt einer der schönsten Stellen der ganzen Provinz gestalten, wenn der vielleicht etwas zu stark ausgeprägte Sinn für Gewinn und Erwerb in der Bevölkerung der ganzen Gegend — Landsberg nicht ausgeschlossen — nicht von alten Zeiten her und mit traurigem Erfolge die ganze Gegend zu einer fast baumlosen gewacht hätte, wenn die Art nicht zu bereitwillig dem Pfluge die Bahn gebrochen. Denken wir uns die Höhenzüge an der Warthe entlang, die Schlüchten der Goldbeck, der Gladow des Silverstieches, den Zanziner Grund bis zu den Wepritzer Bergen, auch nur teilweise nach der Beschaffenheit des Bodens bewaldet und wir haben ein Laubwaldsbild, wie es schöner nicht gewünscht werden kann, wie es schöner weit und breit nicht zu finden sein dürfte. Seit Jahrhunderten ist, was die gute Natur freigiebig selbsteigen geschaffen, nach und nach — verwertet, mühelos verzehrt. Doch nicht die Abficht, nügliche Klagelieder anzustimmen, gibt uns heute die Feder in die Hand. Wir wollten nur mit wenigen Strichen andeuten, was sein könnte, wenn in unseren verehrten Vorderen der Sinn für Erwerb etwas weniger und der für die Schönheiten der Natur etwas mehr ausgeprägt gewesen wäre, und wollten daran anknüpfend dankbar anerkennen, daß das in neuerer Zeit besser, viel besser in Landsberg geworden ist. In der That, wer noch ein Bild von der Umgebung der Stadt vor 25 Jahren in sich trägt und dasselbe mit dem heutigen vergleicht, der muß sagen, daß recht viel geschehen, was schon heute Freude macht und noch mehr, was künftigen Generationen Nutzen bringt. Die einfach angelegten und sauber erhaltenen Plätze erfreuen das Auge täglich, die umfassenden, in den letzten 20 Jahren angelegten Promenaden werden unsere Kinder und Kindeskinder mit Dank gegen ihre Eltern erfüllen. Wir wissen, welche Mühe und Kosten das Alles herzustellen macht, und welche Opfer zur Erhaltung gebracht werden müssen, wir sind dafür von Herzen dankbar und hoffen, daß mit dem Wachsen der Anlagen auch der Sinn für Erhaltung und Förderung derselben gleichen Schritt halten werde.

Das aber ist auch dringend geboten, denn wenn wir auch freudig den Fortschritt anerkennen, so möchten wir doch glauben, daß noch mehr, viel mehr geschehen könnte, wenn rege fortwirkt, wenn der Sinn für das Schöne und Nützliche gefordert wird und dazu anzuregen, ist unsere heutige Ausgabe. Hoffen wir, daß zunächst die Verwaltung der Stadt mit gutem Beispiel voraugeht, daß sie mit Aufstellung eines speziellen Bebauungs-Planes zunächst und besonders im Norden und Westen der Stadt rascher hand vorgeht und der jetzt regen Baulust vom Schießgraben bis Schönhof, vom alten Kirchhofe bis zur Fernemühle und der Neustadt die Wege zeigt und ebnet. Es verschwinden dann ganz von selbst die vielgebaute Gladow-Liech und die Schiegraben-Sumpfe, in kurzer Zeit sieht das schöne Gladow Flüßchen dann von der Fernemühle bis zur Gutsriner Straße nicht mehr durch gesundheitsgefährliche Miasmen atmende Sumpfe, sondern durch einen reich begarteten neuen Stadtteil. Das ist unserer Meinung nach der natürlichste und gesündeste Weg zur allseitig befriedigenden Ausdehnung der Stadt, welcher über kurz oder lang — davon sind wir fest überzeugt — betreten wird. Und nun denken wir uns zwischen diesem neuen Stadtteil, zwischendem Berliner und der Friedeberger Chaussee, wenn auch nur zum kleineren Theile die Höhe bewaldet parkartig bewaldet *) so haben wir ein reizendes Bild — was unserer Meinung nach zu erreichen wäre — wenn alle guten Geister in Bewegung gesetzt werden. Von höheren Anlagen bestehen wir außer dem Linden- und Neustädter Platz ja nur die Kirchhöfe. Der Concordien-Kirchhof ist in gutem Stande — so weit das die liebe Jugend und ihr Uebermuth zugiebt. Der alte Kirchhof ist soeben in dankenswerther Weise für den öffentlichen Verkehr nach Kräften erweitert und wird bei fortgesetzter Pflege ein hübscher Park werden. Endlich der neue Kirchhof ist ein herrlicher Platz mit vielen vielen Schönheiten der auch recht sehr viel besucht wird, aber, wir müssen es zu unserm Bedauern aussprechen, nicht gepflegt und nicht würdig gehalten wird. Wir wollen Niemand beschuldigen, da wir nicht unterrichtet genug sind, aber rügen müssen wir, daß die schönen großen Gänge in der Regel unsauber, ja aufgefahren sind, und daß Mangel an Aufsicht auch hier die tobende Jugend gewahren ja Diebstähle zur Tagesordnung werden läßt. Das „Spazierfahren“ auf dem Kirchhofe möchte ebenfalls Aufstoß erregen wie das Mitbringen von Hunden. Der Kirchen-Vorstand möge direkt auf diese Mängel aufmerksam gemacht sein — und wenn möglich Abhilfe schaffen. Wie wohltuend fürs Auge und wünschenswert für einen Ort von über 20 000 Einwohnern müßte aber außer diesen Anlagen ein kleines Waldchen, ein Stadt-Park in nächster Nähe der Stadt sein. Und wir halten einen Theil des Höhenzuges zwischen den

beiden bezeichneten Straßen für besonders geeignet — wir halten das für ausführbar. Grobfern wir uns, was andere Städte längst haben und sie angenehm und gesucht macht, gründen wir einen Stadtpark und unsere Nachkommen werden sich mit Freuden dieser Gründerzeit erinnern.

Fort- und Volksbildung in der Neumark.

VII

Berlinchen, 15. Mai. Der am gestrigen Sonntag hier stattgehabte erste Vereinsabend des hiesigen Volksbildungs-Vereins wurde durch einen Vortrag des Dr. med. Draheim über „Ernährung im Kindesalter“ eingeleitet. Die mäßig zahlreich besuchte Versammlung unter welchen sich auch einige Frauen befanden, schien die vorgetragenen Ansichten über die bisherige unzweckmäßige Ernährungsweise der Kinder die im Wesentlichen auf eine Bevorzugung der pflanzlichen Stoffe zu Unkosten der animalischen beruht, als begründete anzuerkennen. Namentlich betonte Redner den öfteren Genuss der Milch als sehr förderlich für die gesunde Entwicklung der Kinder, die ja hierorts in guter Qualität zu haben ist. Redner gab nach kurzer Debatte dem Wunsche Ausdruck daß die Anwesenden in ihrem Kreise für die Interessen des Vereins thätig sein möchten.

Friedeberg N. M., 16. Mai. Gestern, Montag den 15. Abends 8 Uhr in Gabriel's Saal fand der erste Vortrag, veranstaltet vom Volksbildungs-Verein, statt und war zahlreich besucht, besonders auch von Damen, auch Nichtmitglieder waren erschienen, deren Besuch diesmal ausdrücklich als erwünscht in der Einladung bezeichnet worden war. Rektor Iskraut eröffnete (da der Vorsthende als Vortragender der Stellvertreter durch Krankheit behindert) die Versammlung. Rektor Dr. Brock begrüßte zunächst die Anwesenden, die dem Verein wie dem gewählten Thema damit ihre Theilnahme fand gegeben. Darauf gab er — ausgehend von der Voraussetzung, daß Manchem der Anwesenden „Leistung's Nathan“ trotz seiner Berühmtheit noch ganz fremd sein möchte — nach einer Vorbemerkung in welcher er die Ansicht zurückwies, als sei Nathan vorgangsweise ein polemisches Stück, eine gedrängte Uebersicht von dem Inhalt des Stücks, an die sich eine Würdigung desselben vom Kunstrichterlichen wie vom allgemein ästhetischen Standpunkte aus anschloß. Der Vortragende fand mit den bedeutendsten Kritikern (Strauh, Bischer, Gerwinus) den Hauptwert des Stücks nicht im Dramatischen, obwohl auch das und namentlich die Zeichnung der Charaktere eingehend gewürdig wurde, sondern in der Tendenz des Stücks, das in leiner freien Humanitätsentfaltung mit Recht als ein wahrer Katechismus edelster Duldung und deutscher Geistes gepriesen wird. Um die Zuhörer recht in das Stück einzuführen, las er einzelne Stellen im Zusammenhange vor. (Das Gespräch, in welchem Nathan die Wundersucht Rechas bekämpft, die herrliche Erzählung Nathan's im IV. Akt, wie er das Kind Rha von dem deutschen Reitknecht empfängt, und zuletzt die Erzählung von den 3 Ringen, die den Kern und Mittelpunkt des Ganzen bilden.) Er schloß mit dem viel citirten Worte Platens:

„Hier ist Alles Charakter und Geist und der edelsten Menschheit“

Bild, und die Götter vergehn vor dem alleinigen Gott.“

Der Vortrag dauerte ca. 1½ Stunden und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine Diskussion schloß sich nicht daran. Der Vorsthende teilte mit, daß ein Fragekasten aufgestellt sei, und empfahl denselben zur Benutzung. Somit wäre denn die Vereinstätigkeit würdig eröffnet. Die Theilnahme des Publikums ist umso mehr anzukennen, als gleichzeitig in einem andern Saale Concert stattfand und die garnicht schlechte Wagener'sche Theatergesellschaft Möfers „Ultimo“ spielte, und zwar vor vollem Hause. Den nächsten Vortrag will Rektor Iskraut halten. Es wird beobachtigt, die Tätigkeit des Vereins noch etwa bis Pfingsten fortzuführen, dann aber ihn bis zum Winter zu vertagen, um ihn nicht der Gefahr auszusetzen, daß in den Sommermonaten das Interesse erlahmt und er, wie so mancher andere Verein, an chronischer Schwindsucht zu Grunde geht.

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

— Von Soldin geht uns ein Circular zur Veröffentlichung zu, betreffend die am 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr dort stattfindende Versammlung, in welcher wie die neulich an anderer Stelle gebrachte Correspondenz schon meldete, unser Reichstagss-Abeordneter Geheimer Admiraltätsrat Jacob, seinen Reichschaftsbericht erstatte wird. Wir kommen der Aufrufung an die hiesigen Wähler zum Besuch jener Versammlung hiermit um so lieber nach als sich noch nicht feststellen läßt, wann die Anwesenheit des Reichstags-Abgeordneten in unserer Stadt erfolgen dürfte.

— Die Niendorff'sche „Deutsche Landeszeitung“ hat den aus unserem Blatt in die „Nat. Ztg.“ mit unserer Bewilligung übergegangenen Original-Bericht über die letzte Sitzung des Provinzial-Ausschusses wörtlich und ohne Quellen-Angabe abge-

drückt. Auf unsere Beschwerde bei der Redaktion des berüchtigten Agrarier-Organs wird uns die mindestens naive Antwort „Wir haben den Bericht für offiziell gehalten, den wir — wenn wir darum ersuchen — ebenso gut ex officio bekommen können“. In der That nicht ubel. Jede No. der genannten Zeitung greift die Nat. Ztg. und deren Partei an, aber zum Abdrukken um sich den Schein einer offiziell Unterrichteten zu geben, ist das „nationalen Gründer-Organ“ gut genug.

— Über die am Sonnabend den 13. d. Mts. hier im Gesellschaftshause abgehaltene ordentliche General-Versammlung des hiesigen Credit-Vereins wird uns mitgetheilt. Der Verein zählt 3. 1525 Mitglieder, hat eine Zweigniederlassung in Arnswalde und Agenturen in Schwiebus und Zielenzig. Die Versammlung, welcher Herr Richard Groß als Vorsthender des Verwaltungsraths präsidierte, war sehr schwach (von einigen 30 Personen) besucht, darunter 4 Delegierte aus Arnswalde. In Erledigung der Tagesordnung trug Director Heine den Verwaltungs-Bericht über das 15. Geschäftsjahr des Vereins vor, welcher recht günstig lautete. Wir entnehmen daraus, daß der Ressort-Umsatz über 20 Millionen Mark betragen hat, daß sich der zuinständige Umsatz um 1.125.000 Mark vermehrte, ebenso der Reserve-Fonds um 6000 Mark, und daß 6 Prozent an Dividende verteilt worden sind. Zu Super-Visoren wurden die Herren G. Cohn, Fern und Fenslau wiedergewählt, ebenso erfolgte die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths Gares und Striewing. Der Jahresbericht ist, wie in den Vorjahren, durch den Druck vervielfältigt worden.

— Bei der zweiten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Geschäftssprache der Beamten, Behörden und politischen Körperschaften des Staates hat der Landtags-Abgeordnete Beleites zu § 5 ein Amendment gestellt, welches sich auf den Grad der Notwendigkeit der Zuziehung eines Dolmetschers bei Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit bezieht. Das Amendment wurde in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Mai mit überwiegender Majorität angenommen.

— Die Turner-Feuerwehr nahm — nach den uns zugestellten Notizen — in ihrer Haupt-Versammlung vom 16. d. Mts. einen Jahres-Bericht entgegen, aus dem Folgendes erwähnenswert sein dürfte. Die Feuerwehr war thätig 1875 am 5. Juni bei Roschwieser ausgebauten Häusern, 1876 am 5. März in Loppow, am 9. März Bechower Straße (Gobke's Scheune), am 12. März in Märzdorf, am 10. April Bechower Straße (Eieske's Scheune). Abgehalten wurden 50 Übungen, und war die Beethilfung hieran, sowie das Erscheinen beim Feuer zuvertrauensstellend. Die Mitgliederzahl ist jetzt 40, davon sind 28 Feuerwehrleute, 12 Vertrauensmänner. Die Kasse batte an Einnahmen 345.18 Mk. an Ausgaben 179.45 Mk. (hierbei 72 Mk. für 1 Schlauchwagen) zu verzeichnen, so daß der Bestand 165.73 Mk. beträgt. An Spritzen-Schuldscheinen waren noch 26, davon wurden am 16. d. Mts. 5 (No. 5, 6, 19, 37 und 61) ausgelöst, bleiben also noch 21. — Bei der statutenmäßig vorzunehmenden Neuwahl wurden R. Groß zum Oberführer, E. Groß, E. Michaelis und an Stelle des ausgeschiedenen Engelien M. Bahr zu Führern, Ebert und Krabiel zu Schlauchführern, Horn und Bergemann zu Obersteigern gewählt.

— Wie wir hören, findet der Billet-Berkauf zu den Opern-Vorstellungen nur im Theatergebäude statt. Weiteres siehe im Inseratentheil.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im Mai 1876

Stun- de	Luftdruck Bar. Min	Luft- wärme °F	Wind	Wetter
15. 2 Nm	335 37	8 4	W lebhaft	Regen.
10 A	37 04	6 4	N mäßig	bedeckt
16. 6 M	38 23	5 9	N mäßig	bedeckt
2 Nm	38 75	11 2	O mäßig	trübe
10 A	38 30	8 4	NO schw	trübe
17. 6 M	37 95	6 7	N mäßig	trübe

Eisenbahn-Fahrplan für Landsberg a. W. vom 15. Mai 1876 ab.

Gydruhnen - Berlin.	Berlin - Gydruhnen.
Personenz 1 U. 22 M. Mg.	Courierz 1 U. 26 M. Mg.
Courierz 3, 36 „ Mg.	Personenz 2 „ 34 „ Mg.
Personenz 5 „ 47 „ Mg.	Personenz 10 „ 12 „ Bm.
Personenz 10 „ 34 „ Bm.	Courierz 11 „ 27 „ Bm.
Personenz 2 „ 40 „ Bm.	Personenz 12 „ 16 „ Bm.
Personenz 5 „ 32 „ Ab.	Personenz 7 „ 34 „ Ab.
Courierz 6 „ 16 „ Ab.	Personenz 11 „ 7 „ Ab.

Gydruhnen - Frankfurt.	Frankfurt - Gydruhnen.
Personenz 4 U. 36 M. Mg.	Personenz 6 U. 20 M. Mg.
Gem. Zug 8 „ 50 „ Mg.	Gem. Zug 9 „ 25 „ Bm.
Gem. Zug 11 „ 25 „ Bm.	Gem. Zug 1 „ 47 „ Bm.
Gem. Zug 4 „ 5 „ Bm.	Personenz 6 „ 5 „ Ab.
Gem. Zug 9 „ 40 „ Ab.	Gem. Zug 9 „ 50 „ Ab.

Täglicher Postenlauf in Landsberg a. W.	
Abgang nach	Ankunft von
Berlinchen 4 U. 20 M. früh.	Berlinchen 12 U. 35 M. früh.
Schwiebus 4 „ 20 „ früh.	Berlinchen 9 „ 15 „ Bm.
Zielenzig 4 „ 30 „ früh.	Weseriz 11 „ 10 „ Bm.
Berlinchen 2 „ — „ Bm.	Zielenzig 11 „ 40 „ Ab.
Weseriz 3 „ 30 „ Bm.	Schwiebus 11 „ 45 „ Ab.

*) Es war uns bis jetzt nicht ermöglicht worden, über die diesjährige General-Versammlung des Schönungs-Vereins, in welcher dieser Gedanke auftrat und eine einstündige Debatte hervorrief, einen Bericht zu erstatten. Wir freuen uns, dafür den vorstehenden Artikel bringen zu können. Die Red.

— Von der General-Intendantur der königlichen Schauspiele wird uns, da dato Berlin 15 Mai, mitgetheilt „dass kein Mitglied der königlichen Schauspiele das Recht hat, sich Hoffschauspieler zu nennen. Amtlich existiren nur königliche Schauspieler von Hulsen“ — Obgleich wir meinen, dass die hierin ausgesprochene Thatsache längst überall bekannt ist, glauben wir doch diese offizielle Kundaebung hiermit veröfentlichen zu müssen. Die Red.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Guben, 16 Mai. Seit langen Jahren haben wir heute über einen Selbstmord zu berichten, der nicht durch Erhängen oder Ertrinken, sondern durch Erschießen das Leben eines sonst ordentlichen Menschen endigte. Der Spinner und Tagearbeiter Gasprig lebte mit seiner Ehefrau seit längerer Zeit in Unfrieden, der am vergangenen Sonnabend wiederum zum Ausbruch kam und zu heftigen Auftritten führte. Polizei-Intervention stellte die Ruhe zwar wieder her, aber Gasprig hatte den schrecklichsten Entschluss gefasst. Er legte sein Sonntagskleid an, folgte einem Polizeibeamten, der herbeigerufen worden war, aus der Wohnung nach der Polizeiwache, kaufte, nachdem er hier wieder entlassen, ein Doppelterzerol und begab sich damit zurück nach seiner Dachwohnung, in der seine Frau, Schwiegermutter und das Kind anwesend waren. Während diese am Ofen saßen, machte Gasprig sich an dem Fenster zu schaffen, plötzlich krachte ein Schuss, die Fensterscheiben klirrten und der entseelte Körper Gasprigs fiel rücklings in die Stube. Gasprig hatte sich in den Mund geschossen, das ganze Gesicht war zerfetzt, Gehirn, Zunge und Kiefer waren verschwunden. Einen Kiefer fand man später auf der Straße, das Toterol war zum Fenster hinausgestoßen und lag auf dem Dache. Der Anblick des Leichnams war ein schrecklicher, der den Augenzeugen lange gegenwärtig bleibt. — In unserer Stadtort hat am Vormittag des 9 d M ein kleiner Waldbrand stattgefunden, dem aber nach einstündiger Dauer Einhalt gethan wurde. (Gub. Ztg.)

Peitz, 16 Mai. Die Sammlungen und Vorarbeiten für das vor dem Bauer'schen Gasthofe zu errichtende Krieger-Denkmal sind beendet, am 3 Juli durfte die Grundsteinlegung, am 2 September die Enthüllung erfolgen. (Niederls. Ztg.)

Aus der Provinz Posen.

Bromberg, 12 Mai. Heute wurde hier das 25jährige Bestehen der Realschule feierlich begangen durch einen Schul-Aktus, gestern fand zur Vorfeier ein Fackelzug der Schulen statt.

Güsen, 13. Gestern entdeckte der Fleischbeschauer Dr. Kugler in dem Fleische eines geschlachteten Schweines Trichinen, wofür ihm die festgelegte Prämie von 15 M. gezahlt wurde. Es ist dieses seit Einführung der obligatorischen Fleischschau das dritte trichinöse Schwein.

Pinne, 10 Mai. Die Witterung welche, trotzdem sie kühl war während der vorigen Woche, im Ganzen gedeihlich auf die Entwicklung der Wintersaat und der jungsprossenden Sommerung gewirkt hat, nimmt besonders seit drei Tagen in Folge des fortwährenden eisigen Nordwindes hinsichtlich der Pflanzen einen höchst bedenklichen Charakter an. Fast in jeder der drei letzten Nächte stand das Queckfieber bedeutend unter Null, dergestalt, dass beispielsweise das Wasser in einem Eimer, welches ein biesiger Gärtner vorgestern zwecks Bereitung der Blumenbeete über Nacht im Garten hatte stehen lassen, am frühen Morgen so fest gefroren war, dass er nur mit großer Anstrengung das Eis im Eimer zu zertrümmern vermochte. Die Saaten, welche noch zu Ende der vorigen Woche im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig ließen, sind in den letzten Tagen vom Nachkriege so hart mitgenommen worden, dass sie kaum noch zu erkennen sind. Am Schädlichsten wirkt jedoch diese ungezeitgemäße Kälte auf die nunmehr jung hervorspringenden Sommer-saaten. Die zarten Gräser werden zerstört und nicht wenige bereits gelb ausschlagende Strecken solcher Felder liefern hier von ein bereutes Zeugnis. Was die Obstbäume anlangt, die jetzt in vollster Blüthe stehen, so

liefern das schwarze Aussehen vieler der letzteren den Beweis, dass auch sie von den zerstörenden Nachkriegen stark in Mitleidenschaft gezogen sind.

Posen, 11 Mai. Gestern hielt der landwirtschaftliche Kreis-Verein unter Vorsitz des Obersten Dr. Stern eine Sitzung ab, in welcher die Frage erörtert wurde, ob für den Kreis Posen das Bedürfniss zur Aufstellung von Zuchthäusern behufs Aufbesserung der häuslichen Rindviehzucht mit Hilfe von Staatssubvention vorliege.

— 15 Mai. Wie der Berl. Börs. Ztg. von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat der Kultus-Minister Dr. Falk die bekannte Verordnung des hiesigen Provincial-Schulkollegiums zu Posen bezüglich der Überwachung des Privat-Unterrichts und der Pestions-Anstalten der Lehrer an höheren Schulen genehmigt. Die Zurücknahme derselben wird also erfolgen.

— Schwerin a. W., 15 Mai. Der auf den 8. Juni angesetzte Jahrmarkt ist auf den 22. desselben Monats verlegt worden.

Wollstein, 12 Mai. Vom 15 d. M. ab wird auch bei uns die obligatorische Fleischschau eingeführt. Im hiesigen Kreise ist außerdem schon in den Städten Rakow, Bornit und Unterradt die Fleischschau obligatorisch eingeführt. (Pos. Ztg.)

Am südlichen Ende des Sees fanden sich Risse, Klüfte und Bäche dicht zusammen, der Zug hatte dort keinen sicheren Halt, ein donnerndes Getöse drang hervor, das die Männer auf dem Rückwege etwa zwei Meilen weit hören konnten. Etwa nördlich von dem großen Krater befand sich eine etwa 200 Meter breite und ebenso tiefe Öffnung, der ebenfalls starker Rauch und Getöse entstiegen, in dessen Boden mundete ein vier Meter breiter Schwall mit kochender Masse. Die Wanderung dauerte nur ein paar Tage.

— Eine Reise nach Philadelphia zum Besuch der Weltausstellung wird von einzelnen Lebensversicherungsgesellschaften in coulante Weise nicht als eine solche überseeische betrachtet welche die Gütingkeit unterbricht resp. aufhebt. Die Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig (auf Gegenseitig gegründet 1850) macht dies ausdrücklich mit dem bemerkten bekannt, dass es für diesen Fall der Reise weder einer vorherigen Anzeige noch der Zahlung einer Extravergütung bedarf.

Landlich — sittlich. In dem Dorfe Heringland in Holstein feierte dieser Tage der 92jährige Veteran Hennings seine Diamantihochzeit. Das würdige und noch rüstige Paar hatte hierzu gedruckte Einladungskarten erlassen, auf denen denn die auf dem Lande vielfach übliche Bedingung erhalten war: „Man bittet Löffel, Messer, Gabel mitzubringen.“ Im letzten Augenblick fiel es dem diamantigen Bräutigam — der mehr mit Jahren, als mit Glücksgütern gesegnet ist — ein, auch den Kaiser zu dem seltenen Feste einzuladen, aber mit der einfachen Karte: „Bitte, Löffel u. c. mitzubringen.“ Se Majestät soll wie das Berliner Fremdenblatt erzählt über diese Bedingung die ihm noch bei keinem Diner gemacht worden, herzlich gelacht haben. Bei der Unmöglichkeit sofort der Einladung Folge leisten zu können, übersandte der Kaiser sein Bildnis im silbernen Glanze in 25 Exemplaren — vollklingender Thaler.

— A quatre épingles. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man die äußerste Sorgfalt und Sauberkeit weiblicher Toilette. Den Ursprung der Redensart will man auf folgende Geschichte zurückführen. Ein französischer Edelmann war wegen politischer Vergehen zu mehrjähriger Kerkerhaft verurtheilt worden. Fern von seiner jungen Gemahlin, abgeschlossen von der Welt und allen Verstreuungen, da Bücher und Arbeiten nicht gestattet waren, verfiel er auf ein Mittel, sich die Zeit zu verkürzen, wie es eben nur gänzliche Einsamkeit und entzückliche Langeweile an die Hand geben kann. Jeden Morgen verstreute er vier Stecknadeln nach den vier Richtungen seiner dunklen Zelle, um sie dann mit vieler Mühe wieder zu suchen. Diese Beschäftigung trieb er Jahr aus, Jahr ein Tag für Tag, bis ihm endlich die Stunde der Befreiung schlug. Die vier Stecknadeln nahm er zur Erinnerung an diese traurigste Zeit seines Lebens mit sich, und seine Gemahlin ließ dieselben nachher in eine Brosche fassen, welche sie bei allen festlichen Gelegenheiten als ihren auserlesenen Schmuck zu tragen pflegte.

Berliner Viehmarkt vom 15. Mai 1876.

Zum Verkauf standen 3030 Rinder, 4732 Schweine, 1467 Kälber, 14209 Hammel. Bei ganz flauem Geschäft blieb ein bedeutender Ueberstand. Bezahlte wurde für Prima-Waare Rindvieh Mk. 54—57, Sekunda 45—48 Tertia 35—38 pr. 100 Pfund Schlachtgewicht. Zu Schweinen war der Handel ziemlich lebhaft, 1 Waare Mk. 60—62, 2 Waare 53—54, 3 Waare 50—51 pr. 100 Pf. Schlachtgewicht. Das Hammel-Geschäft war trotz der hohen Zutritts lediglich zweite Waare wurde sehr langsam gehandelt. Ganz geringe Waare war nicht unterzubringen. Zu Kälbern wickelte sich das Geschäft bei Mittelpreisen ziemlich rasch ab.

Auction.

Montag den 22. Mai d. J.,
von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr
Nachmittags,

sollen bei mir, Gustriner Straße No. 8, gut erhaltenes moderne Mahagoni-Möbel, als 2 Kleiderschränke, 1 Sofha, 1 Chaiselong, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, Robestühle und 1/2 Dutzend Stühle, geschweift, z. ferner birkene und sickene Möbel, als 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehisch, 1 Sophaklapptisch, Rohrstühle, 1 Schreibspind, 1 Küchenspind, 1 Bettstelle, u. c., 1 Wasch-Toilette, 2 Stand-Betten Manns- und Frauen-Kleidungsstücke, Wäsche, Frauen- und Kinder-Strohhüte, Wand- und Taschen-Uhren, 1 gut gebende Rähmaschine, Gitarren und Porzellan, 2 alte Fenster, 2 Waschkübeln, 1 großer kupferner Kessel, u. c. versteigert werden.

Kleinort, Auctions-Commissar

Kieler Büdlinige
empfing und empfiehlt
Gustav Heine.

Petroleum - Kochapparate, neuester bester Construktion, unter Garantie der absoluten Geruchlosigkeit beim Gebrauch.

Zu den billigsten Preisen Petroleum - Backofen - Lampen.

worüber Empfehlungen hiesiger und auswärtiger Bäckermeister zur Einsicht, bei

Gustav Köhler, Wollstraße No. 56.

Ein Paar Fensterläden sind zu verkaufen
Richtstraße 9,
im Cigarren-Laden

Sedes Quantum Stallung
wird zu kaufen gesucht
Adressen mit Preis-Angabe abzugeben
unter X. 1 in der Exped. d. Bl.

Ein zweistämmiges Mutterschaf mit
Lämmern steht zum Verkauf bei

Grossert, Turnplatz 3b

Eine Scheibenbüchse ist im Schuh-
hause abhanden gekommen
Der jetzige Besitzer möge dieselbe bei
Julius Ettel abgeben

Velz - Sachen

werden zur Aufbewahrung den Sommer
über angenommen. Honorar incl. Ver-
sicherung gegen Feuergefahr billigt in
der Pelzwaren- und Mützen-Fabrik von

F. Radamm,
Louisenstraße 3

Beste saure und Pfeffer- Gurken,

frisches Schweineschmalz, sowie gut erhal-
tene Plaumen, das Pf. 20 Pf. empfiehlt
Moritz Mann

Ein Polysander Tafel-Instrument,
neuester Konstruktion mit schönem vollen
Ton, steht zum Verkauf
Näheres bei Herrn H. Bernbeck,
Friedrichstraße 4

Als geübte Schneiderin empfiehlt sic
in und außer dem Hause
Agnes Tielisch, Turnplatz 2c

Zwei Schlafstellen sind zu vermieten,
Eisenbahnstraße 3

N. Schneider's Buch- und Steindruckerei